

und das Aufheben nachgerade erschwert werde. Mit gewöhnlichen Heurrechen hebt man ihn auf, bindet ihn in bürden (garbenähnliche Bündel) und fährt ihn zur Darre (Doar), wo derselbe gedörst und dann gebrochen wird. Bei kleineren Quantitäten dörst man auch wohl im Backofen, nachdem das Brod aus demselben entfernt worden ist. Die Doar liegt bei uns (wie fast an allen Orten) vor dem Dorfe an einem Feldwege; bei derselben sind die Brechgraben, Brechlöcher (briëchkaul). Auf der Darre geht's meist lustig her: da muß es Branntwein und süßen Kaffee geben. Dasjenige Frauenzimmer, welches das Feuer schürt und Acht haben muß, daß das Werg nicht verbrenne, heißt Doaresch oder Hëx! seine Utensilien bestehen in einem stumpfen Besen (ein beliebtes Attribut der Hexen) zum Schüren des Feuers und einem Eimer zum Löschen. Nach der Doar wird gebrochen: Büschel um Büschel, was die Hand fassen kann, wird unter die Briëch genommen und nun wird lustig drauf los geklappt, daß man's im ganzen Dorfe hört. Beim Brechen tritt das eigentliche Werg hervor, während die Spellen, die verholzten Bruchstücke des Stengels, abfallen. Darauf macht man Bündel von je einem Viertel Réischten. (Ein Viertel = 25 Réischten.) Nach Hause gebracht, wird in der Tenne oft bei Mondschein, geschwungen; die dazu erforderlichen Utensilien sind: 1. der Schwingstoc (Schwangstack), in dessen halbkreisförmige Aushöhlung jede einzelne Réischten gelegt wird und vor welchem die Schwangesch auf einem Stuhl sitzt; 2. die Schwing, d'Schwang, ein halblanges, zweischneidiges hölzernes Schwert. Beim Fimmel muß jede Réischten zwei Mal geschwungen werden. Das feinere Werg, d'réische genannt, wird von dem gröberen, Oséken genannt, gesondert. Die Oséken, die nach dem ersten Schwingen abgefallen, sind für den Seiler bestimmt, der Seile, Halstern, Stricke u. s. w. daraus macht; die Oséken, die nach dem zweiten Schwingen abgefallen, werden gesponnen; aus dem daraus gewonnenen Tuche fertigt man Säcke, Strohsäcke u. s. w. Die Oséken werden ohne Weiteres zu ihren respectiven Zwecken aufgehoben; das Réischtenwerg wird wieder in Bündel von je 25 (Viertel genannt) zusammengebunden und zum Hechler gebracht, wo dasselbe zuerst mit Walkhämmern tüchtig geklopft und dann auf der Hechel verarbeitet wird. Der Hechler sondert den feinsten Stoff, der zu Tischtüchern, Hemden, überhaupt zu feinerem Linnen bestimmt ist. Das aus diesem Stoffe gewonnene Tuch heißt nach dem Stoffe selbst Réischtenduch. Der weniger feine Stoff wird Espen genannt: dabei werden wieder graff Espen und rëng Espen unterschieden. Dieselben werden zu größerem Linnen, als Handtüchern, Bettlaken u. s. w. verarbeitet. Das aus diesem Stoffe gewonnene Tuch heißt Espenduch. Das feine Réischtenwerg wird zu Böz gewunden; die Böz werden in beliebiger Anzahl, gewöhnlich nach Pfunden, in Bündel gebunden. Die Espen werden einfach zu armsdicken Rollen (Rollen) gerollt. Jetzt ist das Werg fertig zum Spinnen.

Mit dem Mësch wird ungefähr auf dieselbe Weise verfahren. Sobald er reif geworden, wird er gerappt und auf dem betreffenden Felde in zuckerhutförmigem Haufen aufgestellt, die man Mölz nennt. Nachdem er eine Zeitlang gestanden, wird er gedroschen, wobei die Drescher (gewöhnlich Drescherinnen) barfuß bleiben, damit der Wergsame nicht zertreten werde. Darauf spreitet man denselben und behandelt ihn gerade wie den Fimmel; nur wird der Mësch blos einmal geschwungen. Der Fimmel ist feiner als der Mësch, gibt schöneres Linnen und wird entsprechend theurer bezahlt.

Beim Schwingen mußten den Schwangeschen Torten aufgetischt werden; die Burschen waren stets darauf aus, um den Mädchen dieselben zu stehlen. Dasjenige Frauenzimmer, auf das die letzte Réischte fiel, wurde von den Andern in das Leintuch gehüllt, in welchem die Réischten waren, und in dieser Verhüllung zum Hausmeister geführt, der dann etwas zum Besten geben mußte z. B. Branntwein oder süßen Kaffee. Die Verhüllte hieß man den äle Man, der alte Mann.

Der Flåos wird ebenfalls nach erlangter Reife gerappt und dann auf niedere Häuflein, Hëpp genannt, gesetzt. Nachdem derselbe dürr geworden, wird er gedro-